

# U.B.L. aktuell



## ARCHÄOLOGISCHE EXKURSION

(Red.) Am 16. Juni veranstaltete die Marktgemeinde Großmugl eine „Exkursion zur Besichtigung archäologischer Denkmäler in der Umgebung“. Fachkundig begleitet wurde die Exkursion von Dr. Ernst Lauermaun und dem Künstler Paul Petritsch, der bereits vorab von der Marktgemeinde und der Landesarchäologie mit diesem Projekt beauftragt wurde ([wir berichteten](#)).

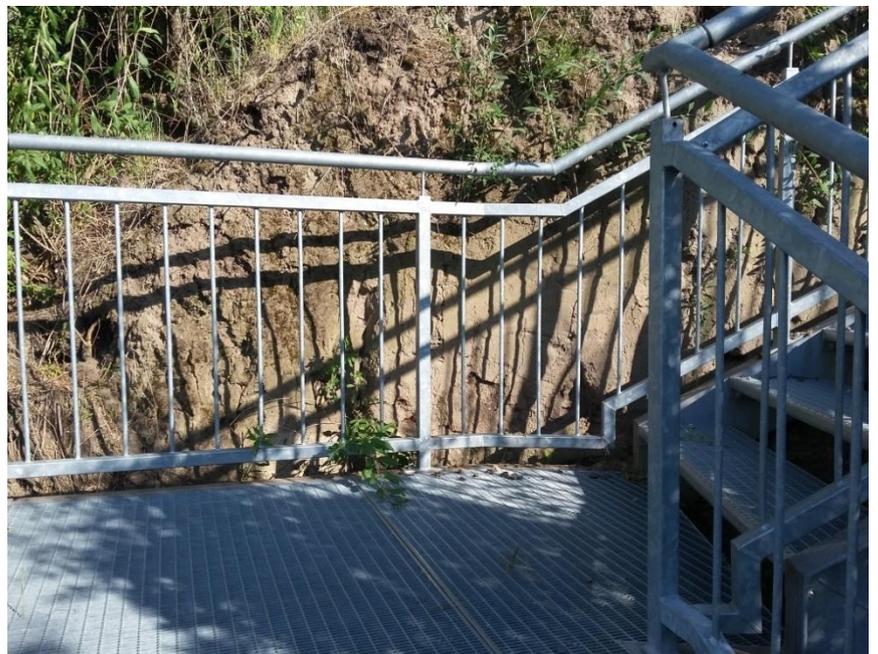
Im Zuge dieser Exkursion wurden zwei Standorte besichtigt, zum einen der Tumulus in Pettendorf und zum anderen der Michelberg. Dies sollte den Exkursionsteilnehmern – so der Plan der Veranstalter – ein Beispiel für ein geglücktes und ein misslungenes Beispiel für „Kunst im öffentlichen Raum“ und die Zugänglichmachung eines archäologischen Denkmals verdeutlichen. Anhand dieser Beispiele sollen auch die Möglichkeiten für unseren Leeberg diskutiert werden, was laut Aussage von Bürgermeister Lehner diesen Herbst im Rahmen einer Bürger-Informationsveranstaltung stattfinden soll.

### Erster Programmpunkt – Leeberg Pettendorf

Beim Tumulus in Pettendorf handelt es sich ebenso wie bei unserem Leeberg um einen prähistorischen Grabhügel. Allerdings wurde dieser am Wagram gelegene Hügel bewusst zum Bestieg und zur Benutzung ausgelegt. Dies erfolgte teils auf sehr grobe Art und Weise, starke Eingriffe in die Substanz des Denkmals wurden dabei bewusst in Kauf genommen. Das ist unter anderem gut ersichtlich am Aufstieg, der durch eine Metalltreppe ermöglicht wird. Zur Installation dieser Treppe wurde, wo nötig, das Erdreich des Hügels abgegraben (siehe dazu nachfolgendes Bild). Dr. Lauermaun stellte sehr bald fest, dass es sich bei diesem Denkmal um das Negativbeispiel für ‚Kunst im öffentlichen Raum‘ handelt. Es bleibt zu hoffen, dass dies die Exkursionsteilnehmer auch ohne diesen Hinweis erkannt haben, denn, so hoffen wir, sollte dieser Tumulus kein Vorbild für unseren Leeberg sein. Wie sehr hier mit dem Drang der Wissensvermittlung übertrieben wurde, zeigen die zahlreichen Infotafeln am Gipfel des Tumulus, die unter anderem über Wikinger Gräber und die Pyramiden informieren. Auch ob die Nutzung eines Denkmals für Sonnwendfeuer angebracht ist, sei in Frage gestellt.

## Michelberg – historische Kirche freigelegt

Am nahegelegenen Michelberg wurde von Archäologen eine 30 Meter lange Barockkirche aus dem 13. Jhd freigelegt. Der Bau wurde, so vermuten die Forscher, rund 40 Jahre nach Fertigstellung aufgrund mangelnden Interesses wieder abgerissen. Im Zuge der Grabungen wurden außerdem 200 Kindergräber aus dem 10. und 11. Jhd entdeckt. Zur Erhaltung dieser archäologischen Stätte gab es mehrere Möglichkeiten, es der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Beispielsweise wurde überlegt, die Grabungen gänzlich zu überdachen. Diese Maßnahme hätte allerdings einen starken Eingriff in die Landschaft und das Erscheinungsbild des Michelberg bedeutet, so entschied man sich für eine Maßnahme von ‚Kunst im öffentlichen Raum‘. Dazu wurde die Ausgrabung mit einer Schüttung gesichert und darin eingebettet die Bauabschnitte der Kirche in unterschiedlich gefärbtem Beton dargestellt.



*Aufstieg zum Leeberg Pettendorf*

in die Landschaft und das Erscheinungsbild des Michelberg bedeutet, so entschied man sich für eine Maßnahme von ‚Kunst im öffentlichen Raum‘. Dazu wurde die Ausgrabung mit einer Schüttung gesichert und darin eingebettet die Bauabschnitte der Kirche in unterschiedlich gefärbtem Beton dargestellt.

## Fazit für Großmugl

Auch wenn das Projekt am Michelberg das gelungene Beispiel für ‚Kunst im öffentlichen Raum‘ darstellen soll, ist es als Beispiel für eine brauchbare Lösung zum Schutz unseres Leeberges wohl eher ungeeignet. Zu unterschiedlich sind die Anforderungen, die an die Benutzung und den Schutz der Denkmäler gestellt werden. Während sich die Darstellung der Barocken Kirche auf einer waagrechten Ebene folgenlos betreten lässt, ist die Benutzung und der Schutz unseres Leeberges als emporragendes Monument einer historisch bedeutenden Epoche unserer Gemeinde ungemein problematischer. Die notwendigen Maßnahmen werden wohl über ein einfaches Schild vor dem Tumulus hinausgehen müssen.

Zum Abschluss erläuterte Paul Petritsch seine Sicht zum Projekt. Dieser ist momentan mit der Fertigstellung von Info-Schildern beauftragt, da seines Erachtens nach der wesentliche Schritt zum Schutz des Leeberges nur mit Bewusstseinsbildung erreichbar ist. Die Schilder sollen



**U.B.L. Großmugl**  
@UBL\_Grossmugl

Folgen

#Leeberg Pettendorf kann auch für rituelle Feuer genutzt werden, aber muss das auf Denkmal sein (Lauermann)?

18:29 - 16 Jun 2017



anschließend neben dem Leeberg, aber auch im Ortsgebiet von Großmugl angebracht werden und über die Risiken des Bestieges informieren. Interessant ist auch seine nüchterne Analyse zum Engagement der Gemeindeführung. Er ortet diesbezüglich mangelndes Interesse und weist darauf hin, dass ohne dem absoluten Willen der Gemeindeführung ein Erfolg des Projektes unwahrscheinlich erscheint.



*Farbliche Darstellung der Kirchenfragmente – Erläuterung auf nebenstehender Informationstafel*

Seine Einschätzung begründet er unter anderem mit einem Eintrag auf der [Homepage des ORF](#). In diesem Beitrag wird der beste Blick auf den Sternenhimmel vom Gipfel des Leeberges aus versprochen. Dass es diesbezüglich noch niemand im Gemeindeamt für nötig gehalten hat, beim ORF eine Änderung dieser Textpassage zu beantragen, ortet



Petritsch als eines von mehreren Indizien, dass die Relevanz dieses Projektes noch nicht zur Gänze verinnerlicht wurde. Außerdem wurde sowohl von Dr. Ernst Lauer mann als auch von Paul Petritsch darauf verwiesen, dass vor jeder weiteren Handlung klar sein muss, welche Vorstellungen die Gemeinde von diesem Projekt hat. Denn bevor nicht eindeutig geklärt ist, wie die Schwerpunkte zwischen Archäologie und Sternenhimmel verteilt werden, ist jede weitere Planung zwecklos. Die Rückfrage der **U.B.L** Gemeinderäte Saskia Detz und Jürgen Summerer, ob es zumindest schon ein Treffen gegeben hat, an dem Vertreter der Marktgemeinde, Astronom Günther Wuchterl, Archäologe Lauer mann und Vertreter des Bundesdenkmalamtes an einem Tisch gesessen haben, um eventuelle Berührungspunkte in diesem Projekt abzuklären, wurde verneint. Immerhin konnten wir bei dieser Exkursion in Erfahrung bringen, dass es bereits zumindest eine Stellungnahme von BürgerInnen zu unserem Leeberg gibt und eine weitere noch folgen soll. **Über dieses Engagement freuen wir uns sehr und begrüßen noch weitere Stellungnahmen, die [an die Gemeinde](#) übermittelt werden können.** Wir werden uns selbstverständlich dafür einsetzen, dass das für Herbst anberaumte Bürger-Informationstreffen als aktiver BürgerInnenbeteiligungsprozess stattfinden wird.

## Bericht aus dem Gemeinderat



**GR Johannes Weinrichter**

✉: [gr.weinrichter@ubl-grossmugl.at](mailto:gr.weinrichter@ubl-grossmugl.at)

Im aktuellen Jahr haben bisher zwei Gemeinderatssitzungen stattgefunden. Geprägt waren diese hauptsächlich von Flächenübernahmen ins Öffentliche Gut sowie Grundverkäufen. Die Präsentation des Rechnungsabschlusses für das Jahr 2016 beendete den öffentlichen Teil der ersten Sitzung.

In der zweiten GR-Sitzung am 27. Juni wurden erneut zahlreiche Grundverkäufe, vorallem im neuen Siedlungsgebiet „Roseldorf Sonnwendring“ beschlossen. Davor wurde aber noch ein Beschluss gefasst, bei künftigen Verkäufen im Sonnwendring Jungfamilien den Vorzug zu geben. Dieser Beschluss fand in dieser Gemeinderatssitzung bereits Anwendung. Aktuell stehen noch vier Gründe zum Verkauf.

Die Präsentation zur Örtlichen Raumordnung durch DI Anita Mayerhofer war er nützlich, die Arbeit am Konzept geht noch nicht über die Digitalisierung von analogem Kartenmaterial hinaus. Dies hat aber auch etwas Positives. Noch hat die Gemeinde die Möglichkeit, die Bürgerinnen und Bürger in die Entwicklung des Konzeptes allumfassend einzubinden.

Positives gibt es auch über die Volksschule zu berichten. Nachdem die Lehrkräfte ihren Unmut über die multimediale Ausstattung der Schule äußerten, wurde die Chance am Schopf gepackt und eine umfangreiche Renovierung des Gebäudes in Auftrag geben. Der Gemeinderat stimmte einstimmig der Investition von rund 73.000 Euro zu, um die Schule auf den aktuellen Stand der Technik zu bringen. Bereits im kommenden Schuljahr sollen die Schülerinnen und Schüler – so der Plan – von einem rundum erneuerten Schulgebäude mit neuen Möbeln und frisch gestrichenen Wänden empfangen werden.

